

Wie Til Schweiger auch in Russland zum Star wird

Filmhandelsplatz Berlin: Beim European Film Market im Martin-Gropius-Bau werden Kontakte geknüpft und Geschäfte mit mehr als 800 Filmen gemacht



Vertreter von mehr als 1100 Firmen und Sendern drängen sich beim European Film Market der Berlinale im Martin-Gropius-Bau

Foto: AFP

Von Katharina Dockhorn

Ben Kingsley? Keine schlechte Idee der Spielfilmredaktion des ZDF, dachte Regisseur Brad Anderson. Schnell konnte der Amerikaner den britischen Star von seiner Vorlage zum Thriller "Transsiberian" überzeugen, erzählt Dr. Norbert Himmler, Leiter der Planungsredaktion des ZDF und designierter Leiter der Spielfilmredaktion.

Bei Vertragsabschluss ahnte keiner, dass der Film um ein amerikanisches Ehepaar, dessen Urlaubstrip mit der Transsibirischen Eisenbahn zum Albtraum wird, vor der Auswertung im Kino und bei den Mainzern bei der Berlinale laufen wird. Mit der Einladung wären die Preise gestiegen. Daher versuchen die Redaktionen der Fernsehsender wie ihre Kollegen vom Kinoverleih Kontakte zu den Produzenten aufzubauen, um schon auf der Basis der Bücher in attraktive Projekte einzusteigen und bei Besetzung und Schnitt mitzureden.

Mit der Festivalbeteiligung steigt der Preis

Auf dem Filmmarkt der Berlinale halten ARD, ZDF und die beiden großen privaten Sendergruppen dennoch Ausschau nach Filmen, die ihr Programm zieren können. Bei den Verkäufern wird das genau registriert - schließlich kennt man sich nach Jahren. Sitzen Redakteure aus verschiedenen Anstalten in einem Kino, wittern sie Morgenluft. Die Preisvorstellungen schnellen steil nach oben.

Zwischen einigen zehntausend und mehr als einer Million Euro für Kinohits schwanken die Preise. Über die Ankäufe wird in diesen Tagen in den offiziellen Sektionen, aber vor allem auf dem Filmmarkt entschieden, was in zwei bis drei Jahren über deutsche Bildschirme flimmert. Die Auswahl an Filmen, TV-Movies und Serien scheint unüberschaubar. Wie schon in den Vorjahren ist der Filmhandelsplatz Berlin weiter gewachsen. Der Martin-Gropius-Bau und das Abgeordnetenhaus reichen schon lange nicht mehr aus, um den Vertretern von mehr als 1100 Firmen und Sendern ausreichend Platz zu bieten.

800 Filme und Projekte haben sie zur Auswahl. Robert Thalheims "Am Ende kommen Touristen" wurde vom US-Sender HBO gekauft. Die deutschen Sender würden sich gern auch nur die Rosinen rauspicken. Gekauft werden meist Pakete, in denen einige Hits mit

weniger bekannten Titeln kombiniert werden. Oder sie schließen mit den großen US-Major-Studios Verträge über mehrere Jahre ab, die ihnen die Ausstrahlungsrechte für die gesamte Produktion sichern. Wer Glück hat, bekommt dann "Harry Potter" und "Herr der Ringe". Da die Attraktivität der Filme bei einigen Studios in den 90er-Jahren unter den Erwartungen blieb, versuchen die Sender jetzt solche langfristigen Engagements zu meiden.

Von ähnlichen Deals träumen auch die Europäer und schließen strategische Allianzen über Ländergrenzen hinweg, um ihre Filme besser zu verkaufen, günstigere Konditionen beim Ankauf zu erhalten und nicht zuletzt auch Kosten bei der Entwicklung gemeinsamer Marketingstrategien zu sparen. An der Leipziger Kinowelt, Rechteinhaber des Berlinale-Beitrags "Gegenschuss - Aufbruch der Filmemacher", hat sich vor wenigen Tagen der französische Medienkonzern Canal Plus beteiligt. Die Berliner Senator Entertainment AG, im Berliner Wettbewerb mit der freien Adaption von "Feuerherz", Julia Roberts' "Fireflies in the Garden" und "Elegy" mit Penelope Cruz und Ben Kingsley vertreten, ist über ihre Tochterfirma Central Film ein Joint Venture mit dem französischen Unternehmen Wild Bunch eingegangen. Vor wenigen Tagen hat sich Senator am Berliner Rechthändler A Company beteiligt, der seit fünf Jahren auf dem osteuropäischen Markt mit den Schwerpunkten Russland aktiv ist.

Eroberung des osteuropäischen Markts

Dort machte A-Company-Gründer Alexander von Dülmen Til Schweiger zum Star. Die Kino- und Fernsehrechte für "Keinohrhasen" sicherte er sich daher schon vor dem Dreh. Das strebt auch Senator an. "Im Rahmen der Finanzierung unserer Filme können wir jetzt mit Ost-Europa kalkulieren", betätigt Geschäftsführer Helge Sasse. "Für uns, die wir auf einem Markt mit kleinen Gewinnen zu Hause sind, bietet der Einstieg die Chance, auf einem sich rasant entwickelnden Markt höhere Gewinne zu erzielen." So werden künftig die Fernsehzuschauer aus ganz Europa nicht nur das unverwechselbare charmante Lächeln von Julia Roberts auf ihr Gesicht zaubern und das charismatische Spiel von Ben Kingsley genießen - die Zuschauer bis Wladiwostok können auch die von Senator koproduzierten neuen Filme von Andreas Dresen sehen.

© Berliner Morgenpost 2008